

Beurteilung des Projekts
Rutas Ancestrales Araucarias
in Chile



Laura Jäger

für

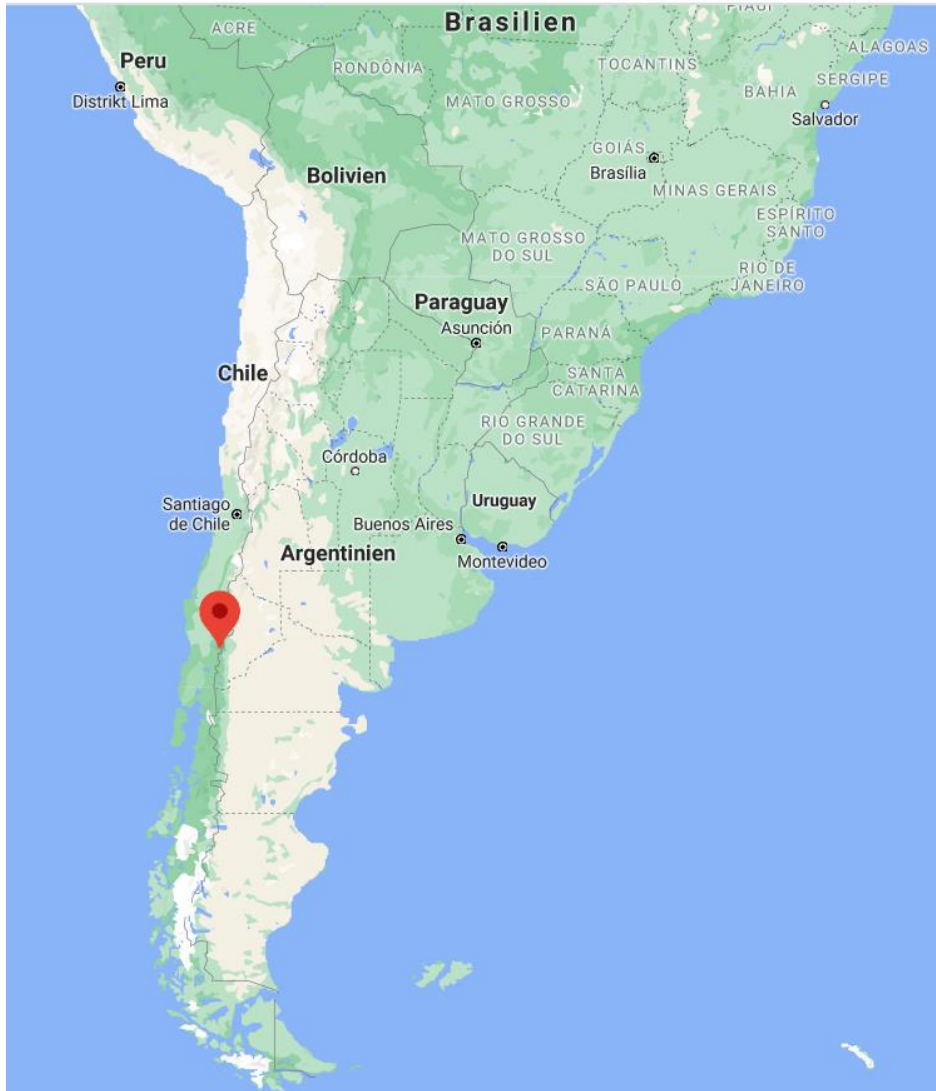
Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.

Januar 2021

Inhalt

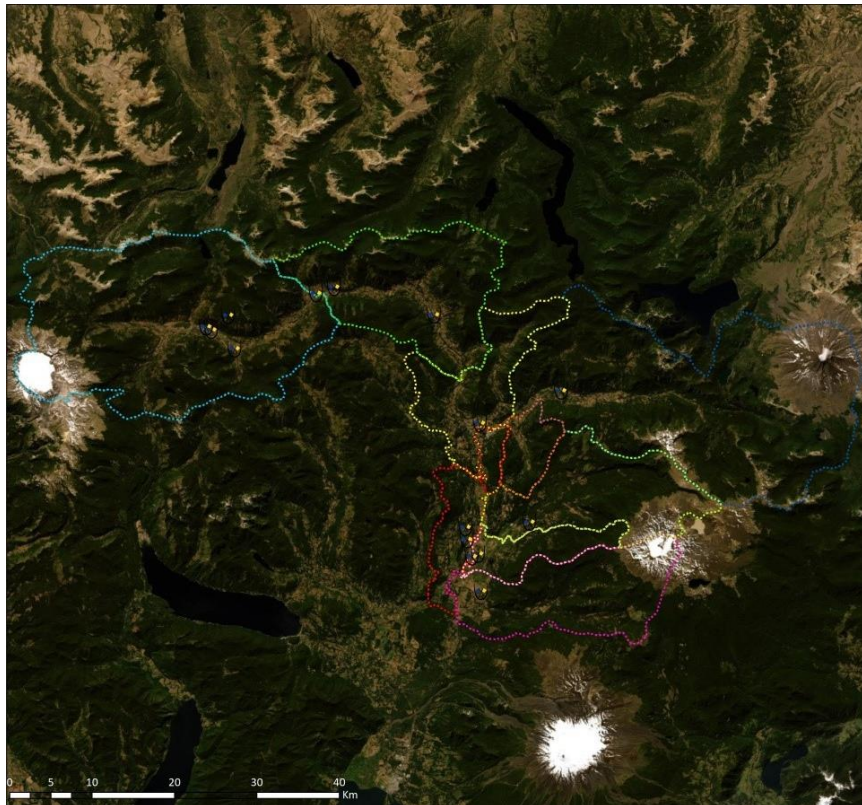
Landkarten	[1]
1. Einleitung	[3]
2. Hintergrund und Rahmenbedingungen	[3]
3. Rutas Ancestrales Araucarias und seine Bedeutung	[4]
4. Einschätzung gemäß den TO DO Award Kriterien	[6]
5. Fazit	[10]

Projektgebiet in Chile

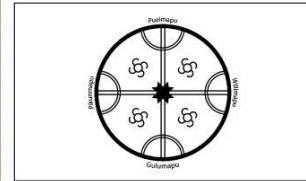


Karte 1: Lages von Rutas Ancestrales in Chile.

Quelle: Google Maps



Txawumen pu lof Kurarewe ñi kiñelmapu



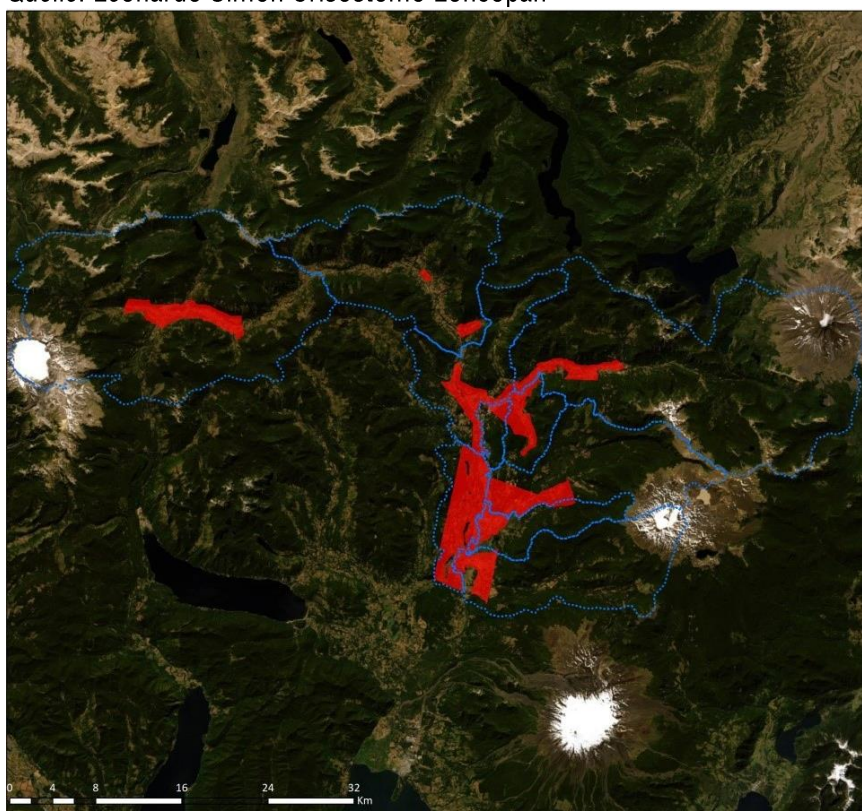
Simbología

- | | | | |
|---|---------------|---|---------------|
|  | Gillatuwe |  | Lof Pagil |
|  | Lof Külayewün |  | Lof Pualwe |
|  | Lof Magtu |  | Lof Pulogko |
|  | Lof Maychiñ |  | Lof Reiñgolil |
|  | Lof Mügetuwe |  | Lof Txankura |
| | |  | Lof Wampowe |

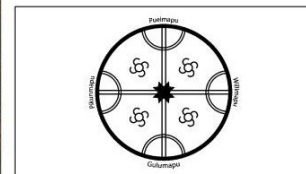
Mapa de referencia



Karte 2: Traditionelles Territorium der Mapuche Gemeinden von Rutas Ancestrales.
Quelle: Leonardo Simón Crisóstomo Loncopán





Reducción territorial del kiñelmapu Kurarewe



Descripción

Territorio histórico de los distintos lof de Kurarewe en comparación con los Títulos de Merced entregados por la Comisión Radicadora de Indígenas

Simbología

- | | |
|---|-------------------|
|  | Txawumen pu lof |
|  | Títulos de Merced |

Mapa de referencia



Karte 3: Verbrieft Landtitel der Mapuche Gemeinden von Rutas Ancestrales.
Quelle: Leonardo Simón Crisóstomo Loncopán

1 Einleitung

Die Bewerbung für den TO DO Award 2021 wurde durch die Limited Liability Company Rutas Ancestrales Araucarias (im Folgenden auch "RAA" genannt) aus Curarrehue, Chile eingereicht und von der TO DO Award Jury nominiert. Die Gutachterin Laura Jäger führte im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e. V. gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Eva Hundhammer und Claudia Mitteneder eine Online-Evaluation im Zeitraum zwischen 30.11.20 und 20.01.21 durch. Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Reisebeschränkungen war und ist auch in den kommenden Monaten eine Reise in das Projektgebiet bedauerlicherweise ausgeschlossen. Es fanden insgesamt sechs Online Calls mit unterschiedlichen Akteur:innen statt:

- Romá Martí, Administration des Projekts,
- drei Local Guides, die auch in der Geschäftsführung aktiv sind,
- fünf Frauen, die touristische Aktivitäten anbieten.

Zwar konnte die Gutachterin nicht vor Ort sein. Doch bekam sie aufgrund der offenen, authentischen und lebhaften Schilderungen ihrer Gesprächspartner:innen eine gute Vorstellung davon, wie das Projekt aufgebaut ist, wie seine Mitglieder miteinander umgehen und mit welcher Herzlichkeit Tourist:innen dort aufgenommen werden.

Aufgrund der gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse aus diesen Online-Gesprächen mit den Beteiligten befürwortet es die Verfasserin, Rutas Ancestrales Araucarias mit dem TO DO Award 2021 auszuzeichnen.

2 Hintergrund und Rahmenbedingungen

Heute leben rund 1,6 Millionen Mapuche in Chile. Damit machen sie etwa 9 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus und sind das größte indigene Volk Chiles. Sie leben überwiegend in den zentralen und südlichen Regionen Bio-Bío, Araukanien und Los Ríos ebenso wie in der Hauptstadt Santiago de Chile.

Als einziges Volk Lateinamerikas gelang es den Mapuche, sich gegen die Kolonisation durch die Spanier zur Wehr zu setzen. Nach der Unabhängigkeit Chiles im Jahr 1818 begann die Regierung in den 1860er-Jahren, die Mapuche militärisch zurückzudrängen, zu enteignen und zu entrechten. Dabei wurden die Mapuche von 10 Mio. Hektar auf 500.000 Hektar ihrer angestammten Gebiete zurückgedrängt. Fortan machten die Mapuche immer wieder die schmerzliche Erfahrung von Landverlusten. Zunächst verloren sie große Teile ihrer Territorien an europäische Einwander:innen, darunter viele Deutsche. Im 20. Jahrhundert verloren sie Land an Großgrundbesitzer:innen und Forstunternehmen. Unter der Pinochet-Diktatur wurden große Teile ihres Landes privatisiert und die Mapuche in Reservate zurückgedrängt.

Landrechts- und Ressourcenkonflikte prägen das Verhältnis der Mapuche mit dem chilenischen Staat bis heute. 2008 hat der Staat die ILO-Konvention 169 ratifiziert und damit das Selbstbestimmungsrecht indigener Völker formell anerkannt. Insbesondere das Recht der Mapuche auf vorhergehende Konsultation und Zustimmung wird jedoch zu oft verletzt, wenn Projekte zur Stromerzeugung durch Wasser- oder Windkraft, zur Holz- und Zellulosegewinnung ebenso wie zur industriellen Forst- und Fischwirtschaft in ihren traditionellen Territorien genehmigt werden.

Dem Widerstand der Mapuche begegnet der Staat mit besonderer Härte. Viele Proteste der Mapuche werden kriminalisiert, indem sie als terroristische Bedrohung eingestuft und nach der Anti-Terror-Gesetzgebung verurteilt werden. Damit können rechtsstaatliche Prinzipien einfach ausgehebelt werden.

Mapuche bedeutet übersetzt "Menschen der Erde". Die Bezeichnung drückt die enge Verbundenheit mit ihrem Land aus und ist zentraler Bestandteil ihrer kollektiven Identität. Grund und Boden dienen einerseits der Lebensgrundlage und werden andererseits als Land der Ahnen geschätzt und verehrt.

Der Verlust von Land hat somit erhebliche Auswirkungen auf das wirtschaftliche wie gesellschaftliche Leben der Mapuche. So konnten sie beispielsweise die gemeinschaftliche Bewirtschaftung und

Verwaltung ihrer Ländereien nicht mehr aufrechterhalten. Viele Gemeinschaften lösten sich auf, immer mehr Mapuche zogen in die großen Ballungszentren. Heute leben etwa 60 Prozent der Mapuche in Städten. Die meisten von ihnen in Santiago de Chile. Traditionelle soziale Sicherungssysteme innerhalb von Großfamilien brachen zusammen. Der Landverlust bedeutet also nicht nur eine massive Einschränkung ihrer Selbstbestimmung und Freiheit, sondern bedroht bis heute viele ihrer kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Traditionen. Die bis heute fortwährende Ungleichbehandlung führt dazu, dass die Mapuche in ihrem Alltag vielfach diskriminiert werden.

Rutas Ancestrales Araucanías liegt in der gleichnamigen Region. Araucanía (dt. Arukanien) weist die höchste Population von Mapuche in ganz Chile auf und zählt das niedrigste Pro Kopf Einkommen Chiles. 2014 betrug das Einkommen hier 8.376 \$, während es im Durchschnitt bei 22,059 \$ in ganz Chile lag. Nach einer Studie des Entwicklungsministeriums Chiles lebten 2013 noch 27,9 Prozent der Bevölkerung Araucaniens unterhalb der Armutsgrenze – etwa doppelt so viel wie im chilenischen Durchschnitt.

Araucanía gilt als Zentrum des sogenannten Mapuche-Konflikts, der immer wieder auch in gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen dem chilenischen Staat und den Mapuche gipfelt. Die Gesellschaft für bedrohte Völker berichtet von zunehmenden Menschenrechtsverletzungen. So gehören beispielsweise in der Hauptstadt Temuco der Araucanía-Region Polizeigewalt, gewaltsame Durchsuchungen sowie Todesdrohungen zum Alltag der Mapuche.

Rutas Ancestrales liegt in der Gemeinde Curarrehue. Zwar haben die Mapuche hier formelle Landtitel für die Gebiete, auf denen sich ihre Siedlungen befinden (vgl. Karte 3). Auf den Großteil ihrer angestammten Gebiete haben sie jedoch nach geltendem Recht keinerlei Anspruch (vgl. Karte 2). Sie müssen ihre Wälder, Berge, Flüsse und heiligen Stätten immer wieder gegen in- und ausländische Unternehmen verteidigen. Im bergigen Terrain rund um Curarrehue geht diese Gefahr vor allem von Bergbauprojekten und Staudämmen zur Stromgewinnung aus. Den Gemeindemitgliedern gelang es immer wieder, sich erfolgreich gegen diese Vorhaben durchzusetzen, ohne dass es zu Gewalt kam. Ein besonderer Erfolg gelang ihnen, als sie den Bau des Wasserkraftwerks Porqueco – Momolluco 2014 erfolgreich verhinderten.

3 Rutas Ancestrales Araucarias und seine Bedeutung

3.1 Entstehungsgeschichte und Ziele

2012 fand auf Initiative junger Mapuche eine Versammlung verschiedener lokaler Gemeinden statt. Ziel war es, neue wirtschaftliche Perspektiven zu finden, um einen Wegzug in die Ballungszentren zu verhindern. Gleichzeitig sollten sie dazu beitragen, dass die jungen Mapuche nicht nur ihren kulturellen und ökologischen Werten treu bleiben, sondern diese besser schützen und wahren können.

Romá Marti, ein Spanier, der schon einige NGO-Projekte in der Region betreut hatte, die Akteur:innen gut kannte und ihr Vertrauen genoss, wurde um Unterstützung gebeten. Er half, die Treffen zu strukturieren und mit breiter Beteiligung zu organisieren.

Bereits vor Gründung des Projekts besuchten vereinzelte Reisende ein lokales Restaurant für traditionelle Spezialitäten der Mapuche oder eine einmal im Jahr von den lokalen Mapuche Frauen organisierte Messe (Feria Walung), bei der sie traditionelles Kunst- und Handwerk verkauften. Einige Bewohner:innen hatten bereits vom Konzept und den Potenzialen des Community Tourism in anderen Gegenden gehört. In insgesamt drei Versammlungen diskutierten rund 30 Mapuche, über Chancen, Risiken und Potenziale gemeinde-basierten Tourismus in Curarrehue. Die meisten sprachen sich für den Tourismus aus. Als jedoch klar wurde, welcher hoher persönlichen Einsatz von den Beteiligten gefordert war, blieb ein kleiner Kreis von drei Guides übrig, die die Idee von RAA mit Herzblut verfolgten.

Von Anfang an stand für sie fest: die Mapuche aus der Region sollten nicht nur Zusatzeinkommen erwirtschaften, sondern auch selbst bestimmen können, wie sie sich und ihre Kultur nach Außen darstellen. Gemeinsam mit Romá Martí entwickelten sie einen Business Plan. Sie besuchten andere

gemeinde-basierte Tourismusprojekte in der Umgebung, um von ihnen zu lernen.

2012 begannen sie touristische Routen zu konzipieren, von denen möglichst viele Mitglieder ihrer Gemeinden profitieren konnten. Über die Jahre fassten immer mehr Partner:innen Vertrauen zu RAA und wurden Teil des Netzwerks. 2014 wurden die ersten drei Routen für Besucher:innen angeboten.

Zunächst war einer der drei Guides mit den administrativen Aufgaben betraut, doch es mangelte einerseits an Wissen andererseits an Lust, sich damit zu befassen. Stattdessen wurde Romá Márti gebeten, diese Aufgaben zu übernehmen. Romá ist aktiver Teil der Geschäftsführung, seine Rolle beschränkt sich jedoch auf das Back Office. Er kümmert sich um Buchungsanfragen, Marketing und Verträge mit nationalen wie internationalen Reiseveranstaltern. Dabei wird er von einer lokalen Mapuche unterstützt, die zunehmend mehr Verantwortung in diesem Bereich übernimmt.

2016 ging RAA offiziell als registrierter Reiseveranstalter an den Markt, der mit einem festen Netz an Partner:innen zusammenarbeitet. Als Partner:innen werden diejenigen bezeichnet, die aktiv am Projekt mitwirken und auf den Routen Aktivitäten für die Gäste anbieten. Die Partner:innen haben sich bei der Gründung bewusst dagegen entschieden, offiziell Teil des Tourismusunternehmens zu werden. Die Zusammenarbeit hat sich über die Jahre verstetigt und läuft auch – ohne Formalia und festen Vertrag – sehr gut und vertrauensvoll.

3.2 Konzept und Programm

Offiziell tritt Rutas Ancestrales Araucarias als Reiseveranstalter auf. Herzstück des gemeinde-basierten Tourismuskonzepts sind jedoch die rund 30 Partner:innen. Auf sieben verschiedenen Routen bringen sie den Gästen die Kultur und Lebensweise der Mapuche näher. RAA zeigt, wie die Mapuche für den Erhalt ihrer Kultur sowie ihrer Werte kämpfen und wie sie tagtäglich eine Balance zwischen der modernen und traditionellen Welt finden.

Die Aktivitäten entlang der Routen sind äußerst vielfältig. Sie reichen von Erzählungen über die Weltanschauung oder lokale Medizin- und Heilpflanzen der Mapuche bis zu Besuchen von Farmen und Gemüsegärten. Die Gäste können jedoch auch selbst aktiv werden: bei Wanderungen, der Mitarbeit auf dem Feld oder der Produktion von Seife mit lokalem Honig, um nur einige Beispiele zu nennen. Auf unterschiedlichste Art und Weise kommen Gäste und Gastgeber:innen miteinander ins Gespräch, ob bei gemeinsamen Mahlzeiten, bei traditionellen Mapuche Spielen oder beim gemeinsamen Kunsthandwerk – vom Weben oder Färben von Wolle bis zur Verarbeitung von Pflanzenfasern.

Wie lange die Gäste vor Ort bleiben, variiert stark und reicht vom Tagestrip bis zu einer Woche. Die längeren Angebote kombinieren die Elemente verschiedener Routen miteinander. Auf Wunsch werden auch individuelle Angebote zusammengestellt. Bleiben die Gäste über Nacht, dann werden sie bei Familien untergebracht und essen gemeinsam mit ihnen zu Abend. Während der gesamten Aufenthaltsdauer werden die Gäste von einem Guide begleitet. Er oder sie trifft im Vorfeld alle nötigen Absprachen mit den einzelnen Partner:innen und garantiert so einen reibungslosen Ablauf. Er oder sie übersetzt zwischen Gästen und Gastgeber:innen, wenn nötig, und stellt ebenfalls sicher, dass sich die Gäste jederzeit respektvoll gegenüber der Mapuche und ihrer Kultur verhalten.

Das Angebot von RAA richtet sich an drei Kund:innengruppen. Etwa 20 Prozent der Besucher:innen sind Tourist:innen. Sie kommen meist mit kleinen spezialisierten Reiseveranstaltern oder sind individualreisende Familien bzw. Kleingruppen. Etwa zwei Drittel stammen aus dem Ausland (vor allem aus den USA und Europa), der Rest aus Chile. Die Individualreisenden werden meist über die sozialen Medien oder durch Empfehlungen von Freund:innen auf RAA aufmerksam und nehmen per Email Kontakt auf, die Gruppenreisenden buchen dagegen direkt über ihren Veranstalter.

Weitere 20 Prozent der Besucher:innen kommen über Schul- und Universitätsprogramme nach Curarrehue, um über die Kultur der Mapuche zu erfahren. Darüber hinaus kommen viele Vertreter von Kommunen sowie von anderen CBT-Initiativen für die so genannten “technical tours”, um sich das

Modell von RAA in der Praxis anzusehen und davon zu lernen. Diese Zielgruppe macht inzwischen mit 60 Prozent den größten Anteil der Besucher:innen aus. Sie kontaktieren das Projekt meist direkt per Email, um Buchung und Organisation abzuwickeln. Diese beiden Gruppen kommen vorwiegend aus Chile, wobei das Projekt inzwischen auch international bekannt ist und auch für internationale Delegationen Vorbildcharakter hat.

Damit spricht das Projekt eine vielschichtige Klientel an. Je nach Zielgruppe und Gruppengröße werden die Routen entsprechend angepasst. Die Hauptreisezeit liegt zwischen September und November sowie März und April.

Über die letzten Jahre sind die Besucher:innenzahlen kontinuierlich gestiegen. 2019 besuchten insgesamt 611 Gäste das Projekt. Mit der Corona-Pandemie kam das Tourismusgeschäft vollkommen zum Erliegen. Wann RAA wieder Besucher:innen empfangen kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar.

4 Einschätzung gemäß den TO DO Award Kriterien

Der Vergleich der Aktivitäten von Rutas Ancestrales Araucarias mit den TO DO Award Wettbewerbskriterien führt zu folgender Einschätzung.

4.1. Partizipation

Wie wurden/werden die Interessen und Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung in der Planungsphase und im Projektverlauf einbezogen?

Von Anfang an wurde das Bestreben, gemeinde-basierten Tourismus anzubieten, von den lokalen Mapuche selbst angestoßen und umgesetzt. Somit standen ihre Bedürfnisse von Anfang an im Mittelpunkt. Romá Martí stand lediglich im Hintergrund unterstützend zur Seite.

Die Grundpfeiler und -prinzipien des Projekts wurden in drei öffentlichen Gemeindefitzungen unter breiter Beteiligung der Bewohner:innen erarbeitet. Jeder und jedem stand von Anfang an offen, Teil des Projekts zu werden, sofern er oder sie bereit war, sich aktiv daran zu beteiligen.

Inzwischen treffen sich alle Geschäftsführer und Partner:innen alle zwei bis drei Monate im Plenum. Jede:r besitzt ein Mitspracherecht und kann Themen, die ihn oder sie beschäftigen, auf die Tagesordnung setzen. In den Versammlungen werden die grundlegende Ausrichtung des Programms, die Preisgestaltung oder auch die Kriterien für die Aufnahme weiterer Partner:innen (s. dazu Abschnitt wirtschaftlicher Nutzen) sowie mögliche Obergrenzen der Besucher:innenzahlen gemeinsam diskutiert und festgelegt. Im jeweils ersten Meeting des Jahres werden Finanzen und die Besucher:innenentwicklung offengelegt und die Preisstruktur für das neue Jahr gemeinsam bestimmt.

Im Rahmen der Versammlung werden Ideen zur Weiterentwicklung des touristischen Programms und neuer Routen besprochen. Gemeinsam werden die Feedbackformulare der Gäste ausgewertet und Maßnahmen zur Verbesserung des Services in die Wege geleitet.

4.2. Wirtschaftlicher Nutzen

Sicherung der wirtschaftlichen Teilhabe möglichst breiter lokaler Bevölkerungsschichten am Tourismusgeschehen

Weder die Gründer noch die Partner:innen leben allein vom Tourismus. Die Einkünfte von RAA stellen lediglich einen Zusatzverdienst dar. Fast alle angebotenen Aktivitäten nehmen nicht mehr als ein bis zwei Stunden in Anspruch (abgesehen von der Übernachtung, den gemeinsamen Abendessen und einigen Wanderungen). Insofern können die Mapuche ihrem Alltag und ihren landwirtschaftlichen Aktivitäten

trotz der Besuche in der Regel problemlos nachgehen. Besonders in Zeiten von Corona erweist sich das als Segen, da sie sich weiterhin unabhängig versorgen und ihre Grundbedürfnisse gut befriedigen können.

Während anfangs nur die drei Gründer sowie eine Handvoll Familien als Partner von RAA profitierten, erwirtschafteten inzwischen 38 Menschen und ihre Familien ein zusätzliches Einkommen durch die touristischen Aktivitäten. Schnell wuchs das Interesse weiterer Akteur:innen, Teil des Netzwerks zu werden.

Im Plenum wurden Kriterien festgelegt, wer Teil des Netzes werden kann: Es müssen Menschen aus der Region sein. Ob sie Mapuche sind oder nicht, spielt keine Rolle, solange sie sich mit der Kultur der Mapuche identifizieren, sie achten und schützen. Besonders willkommen sind Mitglieder, die das touristische Angebot durch neue Ideen, Talente und Facetten der Mapuche-Kultur bereichern. Nach Möglichkeit soll jede:r Partner:in mindestens zwei Aktivitäten anbieten können, also beispielsweise einen Workshop zu traditionellen Webtechniken und Homestays anbieten oder einen Workshop zum Färben von Wolle mit lokalen Pflanzenstoffen und eine Wanderung führen können. Das garantiert nicht nur mehr Abwechslung für alle Beteiligten, es erhöht auch die Frequenz, mit der ihre Leistungen angefragt und sie sich damit etwas dazuverdienen können.

Die Guides organisieren die Besuche der Gäste. Durch ein Rotationssystem stellen die Guides sicher, dass alle Partner:innen entlang derselben Route dieselben Einkommenschancen haben. Pro Tag und Route profitieren jeweils fünf bis sechs Familien von den Besuchen. Die verschiedenen Routen erstrecken sich jeweils über unterschiedliche Areale und ermöglichen somit auch den Bewohner:innen abgelegener Gemeinden, am Tourismus zu verdienen.

RAA finanziert sein Reiseveranstaltergeschäft komplett unabhängig – ohne fremde Geldgeber:innen. Um den Partner:innen innerhalb des Netzwerks neben zusätzlichen Einkommen auch den Zugang zu Mikrokrediten zu erleichtern, wurde mithilfe einer französischen NGO eine Gemeindebank (banco comunitario) aufgebaut. Darüber können sich die Mitglieder des Netzwerks zu sehr guten Konditionen Geld leihen und flexibel zurückzahlen. Die Investitionen der Gemeindemitglieder der letzten Jahre haben sich schnell ausgezahlt – sogar so sehr, dass viele freiwillig mehr als gefordert an die Bank zurückzahlen. Das Finanzvolumen der Gemeindebank stieg in den letzten Jahren so von drei auf vier Mio. Pesos.

4.3. Bewusstseinsbildung

Förderung eines Bewusstseins für Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag der lokalen Bevölkerung

Die Risiken, die mit der touristischen Entwicklung einhergehen können, wurden bei den Anfangsversammlungen bereits herausgestellt. Insgesamt überwog jedoch die Hoffnung darauf, dass der Tourismus den Mapuche erlaubte, ihre Kultur zu schützen (vgl. folgender Abschnitt) und davon auch wirtschaftlich zu profitieren.

Aufgrund historischer Erfahrungen und abschreckender Beispiele aus der Region, waren und sind sich die Mapuche der Gefahr der Folklorisierung ihrer Kultur durch den Tourismus sehr bewusst. Mapuche von RAA nutzen den gemeinde-basierten Tourismus, um ihre eigene Geschichte selbst erzählen und zu jederzeit bestimmen, wie sie sich selbst, ihre Lebensweise, Traditionen und Werte darstellen.

Oberstes Gebot jeglicher touristischer Unternehmungen ist der Respekt gegenüber der Mapuche, ihrer Kultur und der Natur. Die Gemeindemitglieder legten gemeinsam Grenzen für die Besucher:innen fest: Sie dürfen nicht traditionellen Zeremonien teilnehmen und keine Fotos der spirituellen Orte machen. Die Partner:innen führen weder traditionelle Zeremonien für die Gäste auf, noch tragen sie ihre Tracht, wenn sie Gäste empfangen.

Die Risiken des Fehlverhaltens durch die Gäste wird u.a. dadurch minimiert, dass sie tagsüber stets von

einer oder einem Guide begleitet werden. Bei den gemeinsamen Abendessen bei der Gastfamilie ist er oder sie ebenfalls dabei und kann gegebenenfalls übersetzen, um auch hier die Regeln des gemeinsamen Miteinanders zu erklären und Grenzen abzustecken.

4.4. Kulturelle Identität

Stärkung der einheimischen Kultur und der kulturellen Identität, Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden, Unterstützung interkultureller Begegnungen und Austausch zwischen Gastgebern und Gästen

Bei allen Gesprächspartner:innen klang der Stolz über die eigene Kultur, die eigenen Traditionen und das Land unverkennbar mit. Gerade unter den jungen Mapuche führt das Interesse von und der Austausch mit Gästen aus anderen Regionen und Ländern dazu, sich selbst stärker mit den eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen. Inzwischen lernen beispielsweise wieder mehr junge Mapuche von RAA Mapudungun (die Sprache der Mapuche) zu sprechen.

Die Mitglieder des Netzwerks finden immer wieder neue Impulse, um den Gästen traditionelle Techniken und Fertigkeiten ihrer Vorfahren näher zu bringen und dadurch auch für zukünftige Generationen zu bewahren. So hat das Netzwerk beispielsweise einen Garten inklusive Samenbank ins Leben gerufen, in dem traditionelle heimische Nutzpflanzen gezogen und ihre Samen eingelagert werden.

Viele Chilen:innen kennen die Mapuche nur aus Geschichtsbüchern oder den negativen Schlagzeilen aus den Medien. Erstere stellen ihre Kultur meist folkloristisch überladen dar und behaupten teilweise, die Mapuche seien längst ausgestorben. Die chilenischen Massenmedien berichten, wenn überhaupt, einseitig von den eskalierenden Gewaltkonflikten zwischen Mapuche und Militär. Diese Bilder möchte RAA aufbrechen. Es ist ihnen wichtig, den Gästen ein lebendiges Bild ihrer Kultur zu vermitteln. Sie möchten zeigen, wie sie ihre Kultur bis in die heutige Zeit hinein leben und dabei den Spagat zwischen Tradition und Moderne meistern. Das gelingt durch eine geschickte Mischung von lebhaften Vorträgen von Mitgliedern des Netzwerks, die ihr Wissen von traditioneller Pflanzenheilkunde bis zur kulturellen Bedeutung der Sterne teilen, und gemeinsamen Aktivitäten wie einer Partie Palin (eine Art Hockey) oder dem Färben und Spinnen von Wolle.

Darüber hinaus verbinden sie mit dem Tourismus die Hoffnung, ihr Recht auf Land besser verteidigen zu können. Denn auch in der Projektregion wächst der Druck auf Land. Indem die Mapuche mit ihren Gästen über den drohenden Bau von Fischfarmen oder Wasserkraftanlagen sprechen, klären sie nicht nur auf, sie gewinnen auch weitere Fürsprecher für die Verteidigung ihrer angestammten Territorien. Aktuell plant das Netzwerk eine NGO zu gründen, die formell unabhängig ist vom Reiseveranstalter. Sie soll den Mitgliedern des Netzwerks zusätzlich eine politische Stimme verleihen und ihrem Kampf für Selbstbestimmung und gegen die systematische Ungleichbehandlung der Mapuche von Currarehue unterstützen.

4.5. Menschenwürdige Arbeit

Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen und/oder Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Tourismus in Bezug auf soziale Sicherung, Arbeitszeiten, Aus- und Weiterbildung sowie Entlohnung

Keiner der Gründer und der Partner:innen der ersten Stunde genossen eine formelle Ausbildung im Tourismus. Doch sie wollten einerseits ihr Wissen über die Traditionen und Kultur der Mapuche unbedingt an die Besucher:innen weitergeben und andererseits auch von ihren Gästen über deren Kultur und Traditionen lernen. Dazu eigneten sie sich im Lauf der Zeit aus eigener Kraft wichtige Kenntnisse über die Erwartungen von und den Umgang mit ihren Gästen an. Dieses Wissen wird nun bereitwillig an die neueren Mitglieder des Netzwerks weitergegeben und untereinander geteilt.

Inzwischen wird das Projekt national wie auch international als Erfolgsbeispiel für selbstbestimmten

gemeinde-basierten Tourismus angesehen. Voller Stolz teilen die Mapuche aus Curarrehue ihr selbst erworbenes Wissen im Rahmen der Technical Tours heute nicht nur mit nationalen, sondern auch mit internationalen Delegationen und Initiativen.

Nachdem die Erfolge von RAA inzwischen mehr als sichtbar sind und viele Familien davon profitieren, steigt besonders unter den jungen Mapuche das Ansehen des Berufs als Guide. Zunehmend mehr junge Mapuche aus der Region entschließen sich für eine formelle Ausbildung im Tourismussektor und bringen ihr Wissen anschließend im Projekt ein. Nur ein Beispiel ist Romas Assistentin. Sie studierte Tourismus in einer Großstadt und übernimmt nun immer mehr Verantwortung in der Administration und im Marketing.

RAA bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, ein Zusatzeinkommen auf Grundlage ihrer traditionellen Lebensweise zu erwirtschaften. Damit setzt das Projekt nicht nur den deutlichen Abwanderungsbewegungen in großen Städten etwas entgegen. Gleichzeitig stärkt das Projekt auch den gemeinschaftlichen Zusammenhalt und hält damit wiederum traditionelle Formen der sozialen Sicherung aufrecht.

4.6. Geschlechtergerechtigkeit

Gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern am Planungs- und Realisierungsprozess im Rahmen ihrer kulturellen Grundlagen und Werte

Den Frauen kommt in der Kultur der Mapuche eine hohe gesellschaftliche Stellung zu. Innerhalb des Netzwerks begegnen sich Frauen und Männer auf Augenhöhe. Die Genderbalance fällt aktuell eindeutig zugunsten der Frauen aus: Es sind 25 Frauen und 5 Männer im Netzwerk aktiv. Auch werden die älteren Frauen des Netzwerks (sog. Nanjas) sehr viel häufiger um Rat gefragt als die Männer.

4.7. Umweltverträglichkeit

Berücksichtigung von Kriterien der Umwelt- und Klimaverträglichkeit sowie des nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen

Wie eng die Mapuche mit ihrem Land und der Natur verbunden sind, drückt bereits ihr Name aus. Mapu bedeutet Erde und Che Mensch. Die Mapuche verstehen sich also als Menschen bzw. Kinder der Erde. Aus diesem Selbstverständnis leitet sich auch bei RAA der schonende Umgang mit der Natur und all ihren Ressourcen ab.

Das Land wird kollektiv und in Einklang mit der Natur bewirtschaftet, die Gärten ohne chemische Dünger bestellt. Alle nicht organischen Abfälle werden über das kommunale Abfallsystem entsorgt und sofern möglich auch recycelt.

Kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie erweiterte RAA sein Programm um eine neue Route, die CO₂ Kompensationstour, und erschloss damit gleichzeitig eine neue Einkommensquelle. Im Herz steht die Kompensation von CO₂ Emissionen von Unternehmen durch das Aufforsten von Wäldern in der Umgebung mit heimischen Bäumen. Zehn Mapuche Familien aus dem Netzwerk verdienen sich nun etwas dazu, indem sie Stecklinge heimischer Baumarten ziehen und die Wälder anderer Gemeinschaften damit aufforsten. Während der Tourismus aktuell keine Einnahmen bringt, fließen die Gelder aus dem Aufforstungsprojekt auch in der Pandemie weiter.

4.8. Zukunftssicherung

Gewährleistung der wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit des Projektes

Insgesamt hat sich das Projekt die letzten Jahre über sehr positiv entwickelt. Das Angebot auf den Touren wurde kontinuierlich weiterentwickelt und zusätzliche Einkommensquellen, wie beispielsweise die Aufforstung, erschlossen. Bis zum Beginn der Corona Pandemie ist die Zahl der Besucher:innen in einem gesunden Tempo gewachsen.

Natürlich macht sich der Wegfall der Einnahmen deutlich bemerkbar. Die Mapuche von RAA sind jedoch in der Lage, ihre Familien auch unabhängig vom Tourismus zu ernähren. Sobald Reisen innerhalb Chiles wieder erlaubt sind, können die Angebote für Universitäten und die Technical Tours für chilenische Reisende schnell wieder aufgebaut werden. Der Vorteil dieser Angebote ist, dass sie auch außerhalb der touristischen Reisesaison wieder aufgegriffen werden können und auch in Zeiten von wirtschaftlicher Rezession nachgefragt werden.

Die Mitglieder von RAA und ihre Gemeinden haben in der Vergangenheit schon verschiedenste Krisen gemeistert und ihre Resilienz unter Beweis gestellt. Aus dem friedlichen Protest gegen das Staudammprojekt ist die Gemeinschaft nur noch stärker zusammengewachsen. Die Autorin ist daher zuversichtlich, dass RAA auch die Corona-Krise erfolgreich meistern wird.

5. Fazit

Im Lauf der Gespräche hat die Verfasserin ihre Gesprächspartner als selbstbewusste Vertreter:innen ihrer Kultur erlebt. Nicht nur der Stolz über ihre Traditionen per se schwingt in den Calls jederzeit mit. Besonders stolz sind die Mapuche von RAA darauf, dass sie diese Traditionen aller Widrigkeiten zum Trotz bis heute bewahrt haben und aktiv leben – alt ebenso wie jung.

Die besondere Stärke des Projekts liegt darin, dass es den Mapuche in Currarehue eine Stimme gibt. Eine Stimme, mit der sie selbst erzählen, wie sie den Prozess des ständigen Auslotens zwischen verschiedenen Welten erleben und meistern: Ein Ausloten zwischen Tradition und Moderne, zwischen Fremdbild und Selbstbild, zwischen traditionellen Lebensgrundlagen in Currarehue und Bildungs- und Einkommensmöglichkeiten in der Stadt.

Indem sie ihre persönlichen Erfahrungen, Erlebnisse und ihr traditionelles Wissen mit den Besucher:innen teilen, bekommen Letztere einen authentischen Einblick in die Lebensrealität der Mapuche. Die Mapuche selbst profitieren von dem Prozess, ihre Stimme zu finden. Sie setzen sich bewusst mit diesen unterschiedlichen Lebenswelten auseinander und gerade die jungen Leute empfinden neuen Stolz für ihre Ahnen und Traditionen.

Rutas Ancestrales Araucarias verdient die Auszeichnung mit dem TO DO Award. Das Projekt stärkt nicht nur die kulturelle Identität. Im Mittelpunkt stehen das Finden der eigenen Stimme und die selbstbestimmte Gestaltung der touristischen Interaktion zwischen den Mapuche und ihren Gästen.

Kontakt Preisträger:

Romá Martí Mateo
Rutas Ancestrales Araucarias
Arturo Merino Benitez 105,
4910000 Curarrehue, Chile

Tel.: +56995412805
e-mail: info@raaraucarias.com
Webseite: <https://raaraucarias.com/>

Veranstalter des TO DO Award 2021 – Wettbewerb sozialverantwortlicher Tourismus:



Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Bahnhofstraße 8, 82229 Seefeld
Tel. +49-(0)8152-999010, Fax: +49-(0)8152-9990166
E-Mail: info@studienkreis.org
www.studienkreis.org
www.todo-contest.org

in Zusammenarbeit mit:

Gefördert von:

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



Im Auftrag des:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**Brot
für die Welt**
TOURISM WATCH



Studiosus



SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism

Preisgelder von:

SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism